

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 27 (1937)
Heft: 9-12

Artikel: Drei Segenssprüche aus dem Schwarzbubenland
Autor: Baumann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei Segensprüche aus dem Schwarzbubenland.

Mitgeteilt von Dr. Ernst Baumann, Therrwil.

Unter den Vogtschreiben des Staatsarchivs Solothurn findet sich folgendes Schreiben, welches Peter Sury, Landvogt auf Dorneck, unterm 15. Dezember 1630 an seine Obrigkeit sandte:

„Gnädige Herrn vnd Vätter. Vff E. G. H. mir zuekhommenen gnädigen bevelch, hab zuegehorsammer Volg Ich nicht vnderlassen, sowohl die RüeßPeternen zue Gemppen als Dürßliß Frauw zue Hochwaldt ihres bißhero gebrauchten versägnens halb zue examinieren, Worüber erstlich gemelte RüeßPeternen mich berichtet, dz wann einer in ein Dorn tritt oder sich damit sticht, sie nachvolgenden Seegen brauche, Namblich

Unser liebe Frauw kham für St: Peters Thor,
Stach sie ein Dorn, versegnet sie denn Dorn,
Daß er nicht diefer grüebe, nicht höher hüebe,
Innammen Gott deß Vatters, Sohns vnd H. Geists.

Für die Durchfülj brauche sie ebenmäßigen Spruch oder Seegen, vnd ziehe ein Kraut, Durchfüljkraut genandt, durch deß Pferdts, so solch schaden habe, Fueß, dornach henckhj sie solch Kraut an ein Hälj, biß es dürr werde.

Sonsten heißt sie mit ihrem rechten nammen Barbara Hofmännenen, ist zue Altten gebürttig, aber vff die 40 Jahr zue Gemppen gsein, vnd als ein armme Frauw sich mit spinnen vnd anderer arbeit so guet sie khöndt erhalten, also dz sie niemahls in bösem verdacht gewesen, inmaßen der Meyer daselbsten zue Gemppen mir angezeigt, vnd gibt (Sie die Fr.) bericht, dz sie disen Seegen von ihrer Großmuetter, deß Oswaldt Krez s. von Altten Frauwen, so von Münster gsein, habe.

Sodann gibt Magdlen Düringin Dürßliß Wögtlins Hausfr. zue Hochwaldt ihres verssegnens halb disen bericht, sie habe solch versegen einem Priester gebiechtet, vnd derselb ihren solches nicht verwehrt, ihr Schwiger seelig hab sie solch versegen gelehrt, Namblich für den Brandt, so mann drümahl einander nach sprächen solle.

St: Lorenz lag vff dem Kost,
Unser liebe Frauw kham ihm zue hülff vnd trost
Mit Ihrer Göttlichen handt,
Die versegnet ihme denn Brandt,
Daß er nicht weiter umb sich fräß,
Vnd nicht weiter inen fräß.
Innammen Gott deß Vatters, Sohns vnd H. Geists¹⁾.

¹⁾ S. Handwb. d. d. Aberggl. 5, 932.

Darzuë solle der Ahranckh hätten 7 Vatter Unser, 7 Ave Maria vnd 1 glauben, zuem andern mahl 5 Vatter Unser, 5 Ave Maria vnd 1 glauben, vnd zuem dritten mahl 3 Vatter Unser, 3 Ave Maria, 1 glauben.

Seegen für dem Wurm, so gemelts Dürreßliß Frauw braucht. —
Vnser lieber Herr Jesus Christ fuohr vff einem hohen Berg zue
Agger,

Er ehret (pflügte) umb drey Führen, darunder waren 3 Würm,
Der ein war weiß, der ander schwarz, der dritt roth,
Das ist aller Würmen todt.

Innammen Gott deß Vatters, Sohns vnd H. Geißts,
samt dem gebeth, wie bey vorigem Segen.

Sie erhalttet sich mit ihrem Mann in Armueth, so gueth sie
khönnen vnd mögen, nimbt khein lohn von dem Berseggen, vnd
ist nieh in bösem gschrey gsein, gestalten der Meyer von Hochwaldt
berichtet“. (Dorneckschreiben Bd. 7.)

1631, 13. XII: Der Vogt zu Dorneck wird aufgefordert
betr. die beiden Wahrsagerinnen: Anna Frits, Kuepetern zu Gempen
und des Dürreßliß Frau zu Hochwald, zu berichten bei Androhung
von Strafe. (Ratsmanual [Staatsarch. Solothurn] S. 696.)

1631, 19. XII: Obwohl genügsame Ursache wäre die Kue-
peteren von Gempen und des Dürreßliß Wögtlins Frau von Hoch-
wald, Wahrsagerinnen, in hohe Strafe zu nehmen, so sollen sie
diesmal von derselben erlassen werden. Der Vogt hat aber ihnen
anzuzeigen, daß sie falls sie noch mehr daran erfunden würden, mit
dem Eide aus dem Lande verwiesen würden. (Ratsmanual S. 708.)

Das „Schybesleuge“ in Matt (Kt. Glarus)

von Matthias Elmer, Schiers.

Der uralte Brauch, in einer Vorfrühlingsnacht glühende Holzscheiben
von einer Berghöhe aus durch die Luft zu schleudern, wird in der Schweiz
an wenigen Orten mehr geübt. Auch im Glarnerland ist er verschwunden,
nur bei uns in der Gemeinde Matt im abgelegenen „Chlital“ (Sernftal) hat
er sich noch erhalten. Weil die andern spöttelten, war man nahe daran, den
ehrwürdigen Brauch abzuschaffen; aber der Gedanke drang zum Glück nicht
durch, und heute steht das Fest der Schuljugend wieder auf festen Füßen.

Ich selber habe in meiner Primar- und Sekundarschulzeit mitgemacht,
bis ich vor einem Jahr nach Schiers ins Seminar kam. Nun will ich ver-
suchen, ein Bild davon zu geben, wie es zu- und hergeht beim „Schybesleuge“
in meinem Heimatdorf.

Der Brauch findet immer in der Nacht des Fastnachtsontags statt.
Die Vorbereitungen dauern etwa 1½ Wochen. Dazu gehört das Schnitzen